Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 23.
Brieg, den 6. Juny 1817.

Dulce pro patria mori.

In vier Sonnetten.

(Beschluß.)

III. Dem Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig Oels. 1815.

Entfloh'n bist du dem Glanze dieser Erde!
Schon strahlst du herrlicher in Himmelskronen,
So konnte dir dein Volk doch nimmer lohnen,
Für das du sterbend siegtest mit dem Schwerte.
Schau' nieder, edler Guelf, auf diese Erde;
Wo teutsches Blut noch wallet auf den Thronen,
Und wo die Aermsten in den Hütten wohnen,
Dankt segnend dir dein Volk mit traurender Geberde. —
Für teutsche Freiheit strittest du im Leben:
Du hast's für teutsche Freiheit hingegeben.
Dein Geist wird siegend über unsern Fahnen schweben. —
Und wenn Jahrtausende vorübergeh'n:
Dein Heldenruhm wird ewiglich besteh'n
Hinieden, wie in lichten Himmelshöh'n. —

IV. Den Gefallnen im Freiheitskampfe.

O ruhet sanft; die ihr in Palmenhainen
Des Friedens, der Unsterblichen nur grünt,
Den Lohn empfindet, den ihr treu verdient, —
Wir können nur an euren Urnen weinen.
Und mag auch euer Tod uns schmerzlich scheinen:
Den höchsten Ruhm habt ihr euch doch erworben,
Ihr seyd für Gott und Freiheit kühn gestorben;
Dort werden wir uns ja mit euch vereinen.
Euch segnen dankbar dreißig Millionen,
Die frei durch euren Tod auf teutscher Erde wohnen,
Und Fürsten danken euch die Feste ihrer Thronen.
D'rum Heil euch Allen! wahre, teutsche Helden!
Die gern den Tod für's Sclavenjoch sich wählten;
Seyd hoch belohnt in euren schönern Welten.

Mützel zu Krayn.

Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, in der Schlacht bei Fehrbellin.

(Fortsetzung)

Schon am 16ten Morgens kam der Oberst Strauß, welcher auf Kundschaft ausgesandt worden war, mit der Nachricht zurück: daß die Schweden bestürzt über des Kurfürsten schleunige Ankunft, ihr Lager bei Brandenburg und Prizerbe plötzlich aufgehoben; und sich

sich gegen Barnewitz gezogen hätten, wahrscheinlich um einen Weg zur Vereinigung mit Wrangel bei Havelberg zu suchen.

Diese Botschaft änderte den Plan des Kurfürsten. Er gab den Vorsatz, das Fußvolk bei Rathenau, zu erwarten, auf und faßte den Entschluß, die Feinde ungesäumt mit der Reiterei zu verfolgen, und Alles aufzubieten, um jene Vereinigung zu verhindern. Sogleich wurden 100 Kürassiers, und 30 Dragoner, mit dem Auftrage abgeschickt, alle Brücken zu vernichten, über welche die Schweden gehen mußten, um diese aufzuhalten, und ihren Marsch zu erschweren. Der Kurfürst selbst brach noch am 16ten mit seiner Reiterei und 500 Musquetieren von Rathenau, das mit einer gleichen Anzahl Fußvolk besetzt blieb, auf, und wendete sich nach Barnewitz. Gegen Abend langte er in der Nähe dieses Dorfes an. Die weichenden Schweden hatten sich auf der entgegengesetzten Seite derselben gelagert. Bei der Erscheinung ihres unternehmenden Gegners, dessen wahre Stärke ihnen nicht bekannt war, brachen sie, noch während der Nacht, ihr Lager wieder ab, und setzten ihren Rückzug fort. Mit Anbruch des Tages waren auch die Brandenburger wieder auf dem Marsche, und eilten den Feinden nach. In der Ebene, die das Städtchen Nauen umgibt, stieß der Vortrab der Verfolger auf den Nachzug der Schweden, der aus 1000 Reitern bestand. Sogleich griffen die Brandenburger an; ein scharfes Gefecht begann, in welchem die Schweden theils niedergehauen, theils aus einander gesprengt wurden. Auch auf den Däm-

men, die jenseits Nauen das große Bruch bei Königshorst durchschneiden, ward gekämpft, da der brandenburgische Vortrab stets den Schweden auf der Ferse war. Ueberall sah man die Straße mit zerbrochenen Wagen, mit schwedischen Harnischen und Waffen und Kriegsgeräthschaften bedeckt.

Während dieser Vorfälle hatte sich der thätige Henning seines Auftrages glücklich entlediget. Mit Hülfe der Forstbedienten in dieser Gegend kam er durch Umwege den Feinden vor, zerstörte die Brücken, über die sie gehen mußten, schlug auf dem Rückwege eine ihrer Streifpartheien in die Flucht, und vereinigte sich unweit Nauen wieder mit dem Kurfürsten.

Die Schweden, denen nun jeder andere Weg versperrt war, beschlossen jetzt, sich nach dem Städtchen Fehrbellin herabzuziehen. Dort führt eine Brükke über den kleinen Fluß Rhin, der sich unweit dem Flecken Rhinow in die Havel ergießt. Diese Brücke war Henningen entgangen, und sie sollte die gedrängten Schweden auf das jenseitige Ufer des Flüßchens bringen, wo sie die Wiedervereinigung mit ihren Waffenbrüdern bei Havelberg versuchen wollten. In dieser Absicht richteten sie ichren Marsch auf Linum, eine Meile disseits Fehrbellin, und lagerten sich bei diesem großen schönen Dorfe. Aber rastlos stürmte der Landgraf von Homburg mit dem linken Flügel der Brandenburger, welcher den Vortrab bildete, hinter ihnen her. Das rasche Vordringen ihrer Feinde benahm den schwedischen Feldherrn die Hoffnung, ohne einen harten Kampf mit ihren Verfolgern über den Rhin zu kommen. Unter diesen

Umständen hielten sie es für nöthig, eine günstige Stellung zu nehmen, um den wahrscheinlich erfolgenden Angriff der Brandenburger zurückschlagen zu können. Sie hoben deshalb ihr Lager bei Linum wieder auf, und zogen sich noch eine halbe Meile weiter nach Fehrbellin zurück. Hier setzten sie sich auf der Ebene zwischen den Dörfern Hakenburg und Tornow an der Fehrbelliner Straße, ihren linken Flügel an einen Morast gelehnt, und im Rücken durch den Rhin gedeckt. In dieser vortheilhaften Stellung brachten sie die Nacht vom 17ten auf den 18ten Junius zu, getheilt zwischen Besorgniß und Hoffnung, die ferneren Unternehmungen des Kurfürsten erwartend. Der folgende Tag mußte über ihr Schiksal entscheiden.

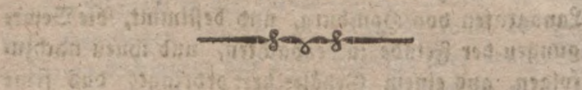
Ruhig verfloß die Nacht, der Tag kam herauf. Es war ein Sonnabend der 18te Junius, Kaum ist es vier Uhr Morgens, als schon der Vortrab der Brandenburger, 1000 Reiter stark, geführt von dem Landgrafen von Homburg, und bestimmt, die Bewegungen der Feinde zu beobachten, und ihnen nachzufolgen, aus einem Gehölze hervordringt, das seine Stellung vor den Schweden verbarg, und auf die feindlichen Vorposten trift. Sie werden angegriffen und geworfen, ziehen sich eilend auf ihre Hauptmacht zurück, und die Sieger setzen ihnen nach. Aber der Lärmen des Gefechtes hatte das ganze schwedische Korps in Bewegung gebracht; es rückte sogleich aus dem Lager. Als daher der verfolgende Landgraf, die fliehenden Vorposten vor sich her treibend, herankam, sahe er die Feinde nicht mehr, wie die vorigen

Tage,

Tage, im eilenden Rückzuge begriffen, sondern zwischen den Dörfern Hakenburg und Tornow in Schlachtlinie aufgestellt, um die Entscheidung ihres Schicksales auf den Ausgang einer Schlacht ankommen zu lassen. Plötzlich findet er sich in einen ungleichen Kampf verwickelt; seine Lage ist gefährlich, aber er weiß den Kurfürsten in der Nähe, welcher stets dem Vortrabe mit seinen Truppen in geringer Entfernung folgte, um zur Unterstützung desselben wirken zu können. Sogleich läßt er ihn von allem benachrichtigen, und fordert ihn zum schnellsten Beistande auf, weil er zu schwach sei, es mit der ganzen feindlichen Macht aufzunehmen.

Friedrich Wilhelm rückte seinem Feldherren zur Hülfe eiligst heran; aber als er die Stärke und die vortheilhafte Stellung des Feindes übersah, ward er zweifelhaft, ob er das Gefecht fortsetzen, oder sich in Ordnung zurückziehen sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)



Der Geplagte im Tempel der Natur.

Ein Mann, der schwer gedrückt von innerlichen Leiden,
Von Sorgen niemals frei, und dabei immer krank
Schon manches Jahr hindurch mit seinem Schicksal rang;
Der brave Theophil, so würdig edler Freuden,
Entschloß sich einst im Frühling, auszugehn,
Und die Natur verjüngt in ihrem Reiz zu sehn.

Hier ließ sich gleich die Gottheit von ihm finden.
Sein Herz erhob sich leicht, die Sorgen mußten schwinden.
Was auf ihn wirkte, war nicht die Philosophie,
Nein, es war die Natur und ihre Harmonie.
„Noch immer, rief er aus, wall' ich dahin auf Erden,
„Entfernt von dem gewünschten Ziel.
„Hier find ich jetzt nach drückenden Beschwerden
„Des Friedens lohnendes Gefühl.
„O aller Schöpfung Geist! Du sättigest mit Freuden
„Das kleinste Leben um mich her,
„Schön müssen Flur und Wald sich kleiden
„Bei deines Frühlings Wiederkehr,
„Das Würmchen froh um Blüthen schwärmen,
„Und Lämmer hüpfen durch das Thal,
„Und Frösche sich am Sumpfe wärmen
„Im angenehmen Sonnenstrahl.
„Wohin ich horche schallen Lieder
„Mit Jubelstimmen hier und dort,
„Sie tönen aus der Luft hernieder,
„Und laut davon ist jeder Ort.
„Befriedigst Du nicht alle Wesen
„Mit Gütern deiner Huld und Macht?
„Hast du zum Frohgenuß nicht jeden Wurm erlesen?
„Und auch sein Schicksal vorbedacht?
„So hoff' ich denn auf dich hienieden,
„Es geht mit mir nach deinem Plan.
„Auch Menschen hast du längst beschieden,
„Was ihren Geist beseligen kann.
„Ich hoffe froh; die Zeit vollendet
„Mein wahres Heil nach deinem Rath.

„Ein Gott, der seinen Frühling sendet,
„Ob gleich darum kein Sterblicher ihn bat,
„Führt immer durch sich selbst bewogen,
„Den Plan hinaus uns zu erziehn.
„Auch mich hast du bisher erzogen,
„Und leitest mich gewiß zum schönsten Ziele hin."
Der Edle kehrte heim, den Himmel schon im Herzen,
Ein Stündchen lohnte ihn für Jahre innrer Schmerzen.

Die Blume.

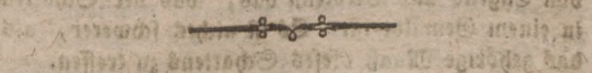
Ich lebe und liebe, und weiter nichts —
Was mehr auch als lieben und leben?
Ich trinke den Strahl des Himmel-lichts
Um die blühenden Farben zu weben,
Und hab' ich die blühenden Farben gewebt,
Dann hab' ich geliebet, dann hab' ich gelebt.

Ich lebe und sticke mit Himmelsblau
Und Sternenglanz mir die Krone,
Dann kommt Aurora mit goldenem Thau
Und giebt mir Perlen zum Lohne;
Ich liebe und hauche den süßen Duft
Der zarten Seele in Sonnenluft.

Du liebliche Braut, komm, nahe dich,
Du sollst mich haben, mich pflücken,

Du

Du willst nur leben und lieben wie ich,
Ich muß den Busen dir schmücken.
Und haben wir beyde geliebt und gelebt,
Dann beyder Seele zum Himmel schwebt.



Mythe.

Eva schlief jede Nacht unter einem Rosenstrauch. Damals blühten noch alle Rosen weiß, und ohne Dornen. In der Nacht, nach ihrer ersten Sünde lag sie das erste Mal schlaflos bis nahe an den Morgen. Nach einem kurzen ängstlichen Traume erwachte sie, und siehe! die jugendliche Röthe ihrer Wangen hatte sich in die Blätter der Rosen hinüber gezogen. Sie trugen jetzt die Farbe der Schaam; Eva aber war bleich und auf der Brust von Dornen verwundet.

Denksprüche.

An die höchste Ehre, die ein Mensch haben kann: Vor Gott einen Werth zu haben, grenzt die zweite zunächst: In den Urtheilen guter und verständiger Menschen etwas zu gelten. Wer gegen jene gleichgültig ist, ist ein erklärter Böſewicht, und wer es gegen diese ist, hat die Anlage, es zu werden. Nicht darum ist die Tugend unsers Schweißes werth, weil

sie

sie lohnt, sondern weil sie des Lohnes am würdigsten macht und am Ende seiner entbehren kann.

Die Bescheidenheit ist im Charakter des Mannes von Tugend und Verdienst das, was der Schatten in einem Gemälde ist. Es ist nichts schwerer, als das gehörige Maaß dieses Schattens zu treffen.

Eine Anekdote.

Ein schlesischer Edelmann, Hans von Busewai, hatte einen grossen Streit mit dem Herzoge Boleslaus von Liegnitz. Dieser starb vor unausgemachter Sache und wurde in der Stiftskirche zu Leubus begraben. Als Busewai ebenfalls starb, befahl er, ihn an die Thüre dieser Kirche in voller Rüstung zu legen, damit bey der Auferstehung der Herzog ihm nicht entwischen und er seine Fehde mit ihm ausmachen könne.



Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Von Seiten der hiesigen Kommandantur, wird der Wohllöblichen Bürgerschaft hiermit bekannt gemacht: daß künftigen Sonntag als den 8ten Juny c., der Städtische Amts = Gottesdienst, mit dem Militair=Gottesdienst, Ursach der Militairischen Feierlichkeit, die wegen Aufstellung der Gedächtniß = Tafel für die vor dem Feinde gefallenen Officiere und Soldaten des Dreyzehnten Schlesischen Landwehr = Regiments statt findet, vereint werden soll, und schmeichele ich mir: daß die Wohllöbliche Bürgerschaft eben so geneigt sein wird, die Ihr gehörigen Stände der Kirche, zu dieser Feyerlichkeit einzuräumen, und Tages vorher aufschließen zu lassen, damit sich das Militair auf der Seite der Canzel gegenüber versammeln darf; der Wohllöbliche Magistrat, die Geistlichkeit, und die Herrn Kirchen = Vorsteher sind darum ersucht, das weitere gleichfalls zu erlassen und einverstanden mit der unterzeichneten Kommandantur.

Brieg, den 3ten Juny 8 7.

Königl. Preuß. zeitige Kommandantur.

v Podewils,

Obrist=Lieutenant und Kommandeur des Dreizehnten Schlesischen Landwehr=Regiments.

Bekanntmachung.

Es wird bemerkt, daß mehrere Häuser, wenn nicht die ganze, doch bis in die späte Nacht, ungeschlossen, auch wohl gar ganz offen, stehen bleiben. Dies beweist große Nachläßigkeit und Unordnung solcher Hauseigenthümer, und ich werde dadurch veranlaßt: wiederholt alle Hausbesitzer aufzufordern, darauf

strenge

strenge zu wachen, und darauf zu halten; daß ihre Häuser mit der Stunde 10 Uhr des Abends verschlossen werden, und die ganze Nacht verschlossen bleiben, damit nicht so leicht Gelegenheit zu Diebstählen gegeben werde. Die Nachtwächter haben den Befehl: genau darauf zu achten: und wo einer ein Haus offen findet, sogleich Anzeige davon zu machen, wo dann in jedem Fall der Haus-Eigenthümer in eine Polizeistrafe von 16 Sgr. genommen werden wird.

Brieg, den 1ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Mehrere mahl schon haben böse Menschen sich beikommen lassen, an denen Tüchern in den Rämen vor dem Thor zum grösten Nachtheil und Schaden der Eigenthümer durch Bespritzen und Einreiben der Tücher mit Koth, und auch wohl gar durch Schnitte in dieselben ihre Bosheit und Muthwillen zu bethätigen. Derlei böse und schadenfrohe Menschen unterliegen dem Gesetze nach der allernachdrücklichsten Leibesstrafe, und um so mehr, als ein solch verworfenes schlechtes Subject gar keiner Schonung verdient, mache ich hiermit bekannt; daß von jetzt an, gewiß sehr genau darüber gewacht werden, und wenn einer auf der That betroffen wird, nach aller Strenge des Gesetzes bestraft werden soll.

Brieg, den 1ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung,

das Baden in der Oder betreffend.

Der diesjährige Badeplatz ist, nach angestellter Untersuchung, auf dem rechten Oderufer vor dem Oderthore, von der Besitzung des Zimmermeister Mende

an,

an, bis unterhalb des Schießhauses, gehörig bezeichnet worden, welches dem badelustigen Publikum hierdurch, unter der Warnigung bekannt gemacht wird:

daß das Baden an allen übrigen Orten der Oder, und vorzüglich bei der Mühlinsel, der Gefahr des Ertrinkens wegen, bei Einem Rthlr. Geld- oder angemessener Arreststrafe, verboten bleibt.

Brieg, den 29ten May 1817.

Königl. Preuß. Policey-Directorium.

v. Pannwitz.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt daß das auf der Gerbergasse sub No. 37. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 640 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen 4 Wochen und zwar in Termino unico et peremtorio den 27ten Juny a. c. Vormittag 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichtszimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll. Brieg, den 14ten May 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Danksagung.

Unsere an das hiesige wohlthätige Publicum gerichtete Bitte wegen Verabreichung von abgelegten Kleidungsstücken zu dem für die hiesige Armuth bestimmten

ten Kleidermagazine (s. Bürgerf. No. 14, 15.) ist von den menschenfreundlichen Bewohnern der hiesigen Stadt wohlwollend aufgenommen worden. Reichlich ist die Sammlung von abgelegten Kleidungsstücken ausgefallen, und hin und wieder sind auch einige Geldbeiträge zu gleichem Zwecke eingegangen. Mit bereitwilliger Gefälligkeit haben — was wir voraussetzten — die Herrn Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter sich der nicht geringen Mühwaltung des Einsammlens unterzogen. Ihnen sowohl als allen jenen edlen Gebern gebührt daher unser innigster Dank! Fünf und dreyßig Personen, die in den dürftigsten Umständen schmachteten, sind von Kopf bis zu Fuß gekleidet worden; unter ihnen befinden sich zwanzig Kinder. Das eingegangene Geld ist zum Theil zur Ausbesserung der gesammelten Kleidungsstücke verwendet worden. Die noch vorräthigen Kleidungsstücke sind für dringende Fälle und insbesondere für die rauhere Jahreszeit aufbewahrt. Möge Jedem, der unsere dringende Aufforderung so kräftig unterstützte, die Ueberzeugung lohnen, daß er zur Milderung menschlichen Elends beygetragen habe.

Brieg, den 28sten Mai 1817.

Die Armen-Direction.

Auctions-Anzeige.

Das Publicum wird hierdurch benachrichtigt, daß den 17ten Juny d. J im hiesigen Gasthofe zum goldnen Kreuz eine Treppe hoch No. 4. verschiedene Uhren, Silberwerk, Kleidungsstücke, Wäsche, Bette, Meubles, Gewehre, Porcelain, Gläser und allerhand Metall gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich werden versteigert werden. Brieg, den 2ten Juny 1817.

Königl. Kreis-Justiz-Commission.

Ge-

Gestohlen.

Eine flache eingehäusige goldne Uhr mit römischen Ziffern, goldnen Weisern, einem Deckel und Riegel über dem Werke, um ganz herunter zu nehmen; auf dem Gehäuseblatt die Namen London und des Uhrmachers Wotmach, nebst einer vergoldeten Kette und einem noch ungestochenen Pettschaft mit einem Agathstein, ist entwendet worden. Sollte diese Uhr irgend jemanden zu Gesicht kommen oder zu Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, davon in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey gegen eine gute Belohnung Anzeige zu machen.

Lotterie = Anzeige.

Bey Ziehung der 4ten Classe 35ter Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen, als 1 Gewinn a 50 Rthlr. auf No. 9559. 3 Gew. a 40 Rtr. auf No. 9512. 47442. 69. 34 Gew. a 30 Rthr. auf No. 7216. 23. 31. 48. 9506. 9. 16. 25. 44. 45. 46. 64. 76. 84. 98. 18679. 29406. 13. 37287. 47407. 19. 22. 36. 57. 71. 53827. 54608. 21. 22. 57083. 59775. 79. 90. 60012. Die Renovation der 5ten Classe, welche bey Verlust des weitern Anrechts bis zum 12ten Juny geschehen muß, beträgt für das ganze Loos 7 Rtr. 12 Sgr. Gold und 4 Gr. Courant oder 8 Rtr. 16 Gr. Courant, das halbe 4 Rtr. 8 Gr. und das Viertel-Loos 2 Rtr. 4 Gr. in Courant. Kaufloose sind noch bis zum 16ten Juny zu haben.

Königl. Preuß. Lotterie-Comtoir.
Böhm.

Bekanntmachung.

Einem Hochzuehrenden Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jetzt wieder Rohrstühle mit ächtem spanischen Rohre in dem billigsten Preise überziehe.

Carl Meißner, Korbmacher,
wohnhaft auf der Paulauer Gasse
No. 192.

Briegischer Marktpreis 1817.	31. May. Böhmst. sgr.	Mz Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	225	4	8	$6\frac{5}{7}$
Malzweitzen	190	3	18	$6\frac{5}{7}$
Gutes Korn	168	3	6	—
Mittleres	166	3	4	$10\frac{2}{7}$
Geringeres	164	3	3	$8\frac{4}{7}$
Gerste gute	128	2	13	$1\frac{5}{7}$
Geringere	126	2	12	—
Haaber guter	82	1	16	$10\frac{2}{7}$
Geringerer	80	1	15	$8\frac{4}{7}$
Die Metze Hierse	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Graupe	30	—	17	$1\frac{5}{7}$
Grütze	28	—	16	—
Erbsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Linsen	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Kartoffeln	3	—	1	$8\frac{4}{7}$
Das Quart Butter	$13\frac{1}{2}$	—	7	$8\frac{4}{7}$
Die Mandel Eyer	$5\frac{1}{2}$	—	3	$1\frac{5}{7}$

Anzeige.

Das fünfte Heft aus Napoleon Buonapart's Leben ist angekommen.

